

PROVINZIALRÖMISCHE WANDMALEREI IN DEUTSCHLAND

**GESCHICHTE - HISTORISCHE WERKSTOFFE - TECHNOLOGIE -
RESTAURIERUNGSGESCHICHTE IM KONTEXT DER DNKMALPFLEGE**

Dargestellt an ausgewählten Beispielen

FOTOTEIL

Glossar

Fotodokumentation

Inaugural-Dissertation
in der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

vorgelegt von
Nicole Riedl
aus Fulda

Trier, Südallee, Malerei aus einem Stadthaus, Nachzeichnung des Schaffensprozesses

Abb. 199
Vorbereitung des
Putzuntergrundes:
Auftrag der
Unterputzschicht
auf die gesamte
Wand. Auftrag der
Mittelputzschichten
in der Mittelzone,
sorgfältiges
Glattziehen der
Putzoberflächen.



Abb. 200
1. Schritt
Auftrag des
Oberputzes in der
Mittelzone,
Verdichten und
Glattziehen.

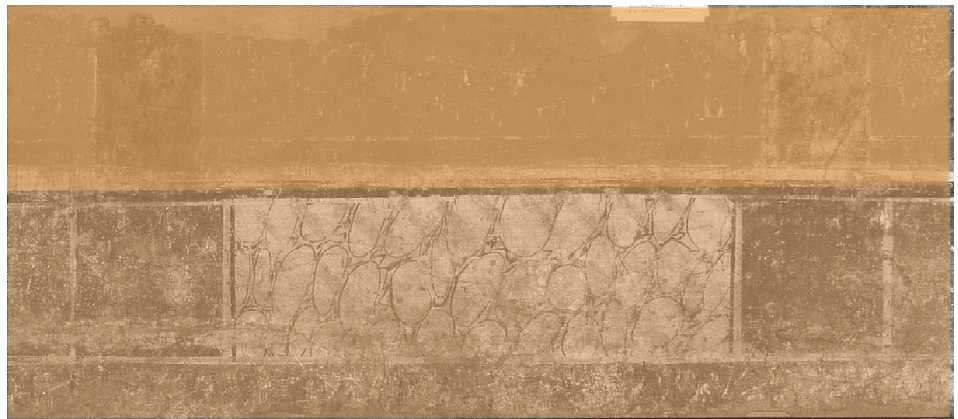


Abb. 201
2. Schritt
Feldereinteilung mit
Hilfe von
senkrechten
Ritzungen.



Abb. 202
Befund 030-K38,
Ritzung auf dem Oberputz, um die
Mittelzone in Felder einzuteilen.



Abb. 203
3. Schritt,
1. Ausführungs-
gang:
Auftrag der roten
Farbe im Mittelfeld
mit dem Pinsel.

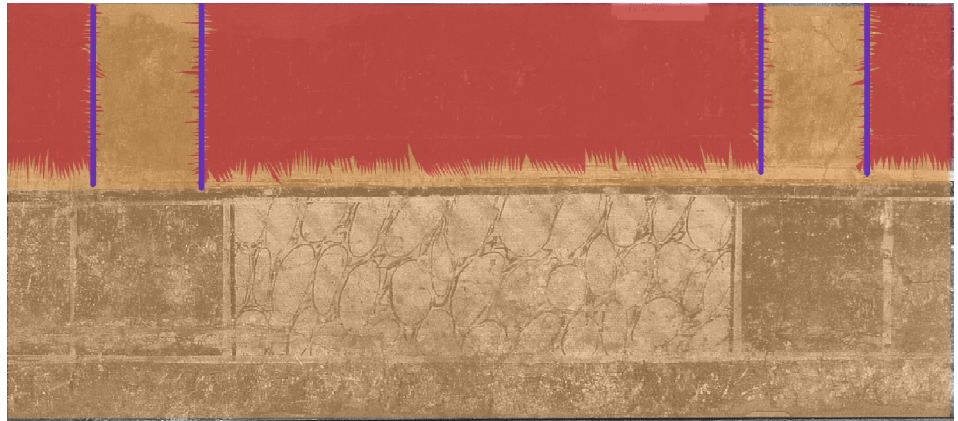


Abb. 204
Befund 032-K37, die Streichspuren der Pinselstriche sind deutlich im Übergangsbereich
vom Mittelfeld zum Sockel erkennbar.

Abb. 205
3. Schritt,
2. Ausführungs-
gang:
mindestens ein
weiterer
Farbauftrag.
Die Farbe wird
zusammen mit dem
Oberputz verdichtet
und geglättet.

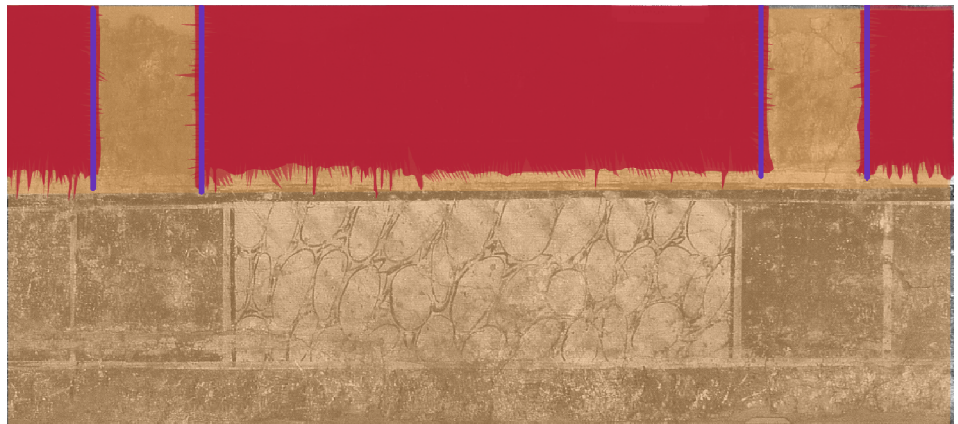


Abb. 206, 207
Befund 031-K37,
mindestens zweifacher Auftrag
der roten Farbe in flüssiger
Konsistenz im
Bereich der Spiegel.
Die Farbe ist in Trielern in den
Übergangsbereich von
Mittelzone und Sockel
hingelaufen.
Die Ritzung auf dem Oberputz,
um das Mittelfeld einzuteilen ist
ebenfalls deutlich erkennbar.



Abb. 208
4. Schritt:
Auftrag der
schwarzen Farbe im
Bereich der
Lisenen.

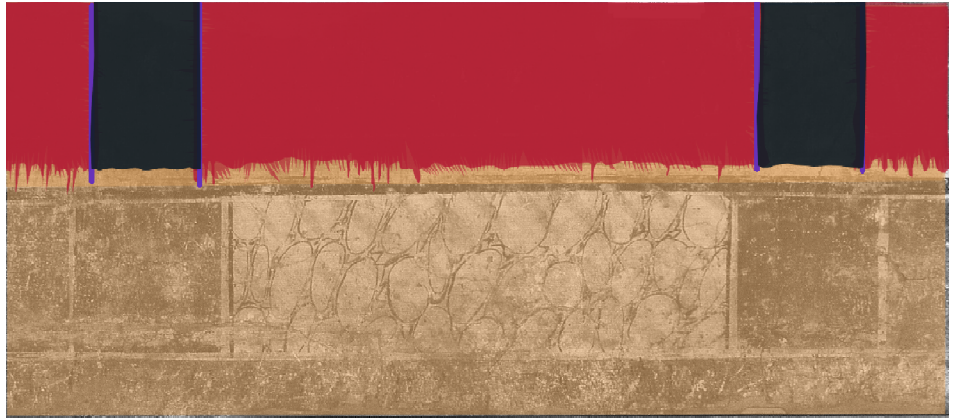


Abb. 209
Befund 033-K34,
die schwarze Farbe der Lisenen wurde im
Gegensatz zu den roten Spiegelfeldern nicht
geglättet und steht dick und pastos auf der
Feinputzschicht auf.



5. Schritt:
vermutlich schräges Abschneiden der Putzlagen des Mittelfeldes und Auftrag der
Mittelputzschichten im Bereich des Sockels.

Abb. 210
6. Schritt:
Auftrag des
Oberputzes auf den
Sockel,
Verdichten und
Glattziehen.



Abb. 111
Befund 032-K37, Oberputzauftrag auf den
Sockel. Der Putz läuft im Bereich der
waagerechten Bänder aus und überdeckt die
Streichspuren der Mittelzone.



Abb. 112
Befund 035-K34, Oberputz des Sockels
lappt dick auf den Übergangsbereich zum
Mittelfeld über.

Abb. 213
7. Schritt:
Auftrag der
Konturstriche um die
schwarzen Lisenen.
Die weißen Linien
laufen auf dem
Oberputz des Sockels
weiter.



Abb. 214
8. Schritt:
die gelbe Begleitlinie um
die schwarzen Lisenen
wird
aufgetragen und in den
Sockel weitergeführt.
Dort gibt sie die
Felderbreite an.



Abb. 215
Befund 036-K37,
die gelbe Begleitlinie
der Lisene ist in Resten
erhalten und gibt die
Breite von den
schmalen,
hochrechteckigen
Sockelfeldern an.



Abb. 216
9. Schritt:
auf die Sockelfelder
werden in kräftigem
Ockerton Steinimitationen
aufgesetzt. Mit schrägen
gelben Streifen wird eine
Marmorimitation in den
langrechteckigen Feldern
vorbereitet, die schmalen
Felder mit gelben Flächen
angelegt.



Abb. 217
10. Schritt:
die Marmorierung wird
mit hellgrauen und
gebrochenen
Weißtönen gestaltet.
Der Grundton des
grünen Porphyrs und
der des rotviolett
wird ausgeführt.

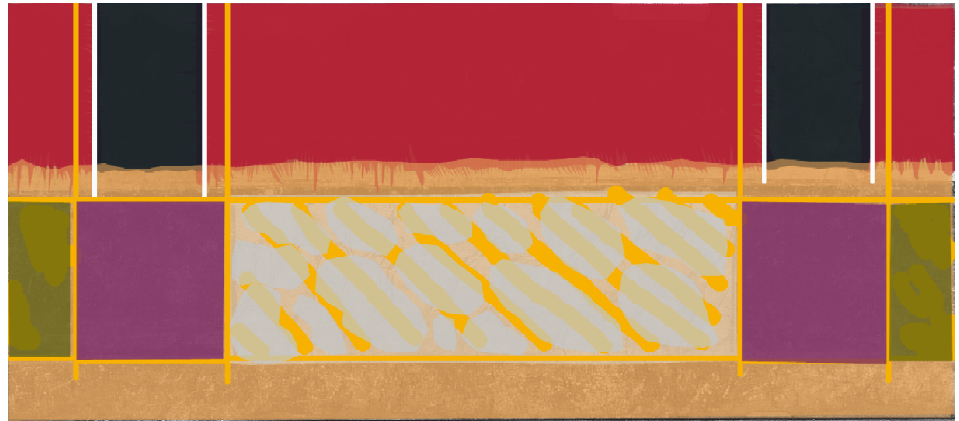


Abb. 218
Befund 037-K37,
über die gelben Streifen
des Marmorfeldes
weiße und graue Flächen
gelegt.



Abb. 219
11. Schritt:
auf die
Porphyrfelder
werden mit weißer
Farbe Sprengel
aufgespritzt.

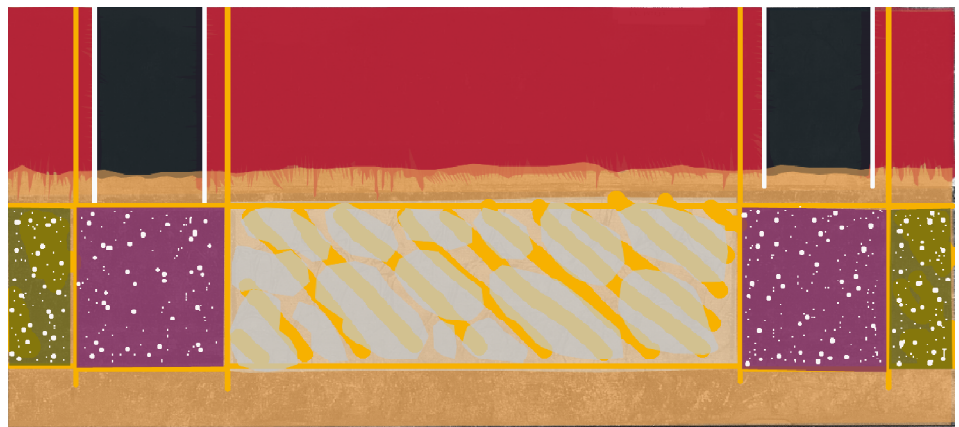


Abb. 220
Befund 044-K37,
weiße Sprengel auf
grünem Porphyr.



Abb. 221
12.Schritt:
auf den weißgelben
Marmor werden rote
Äderungen
aufgesetzt.

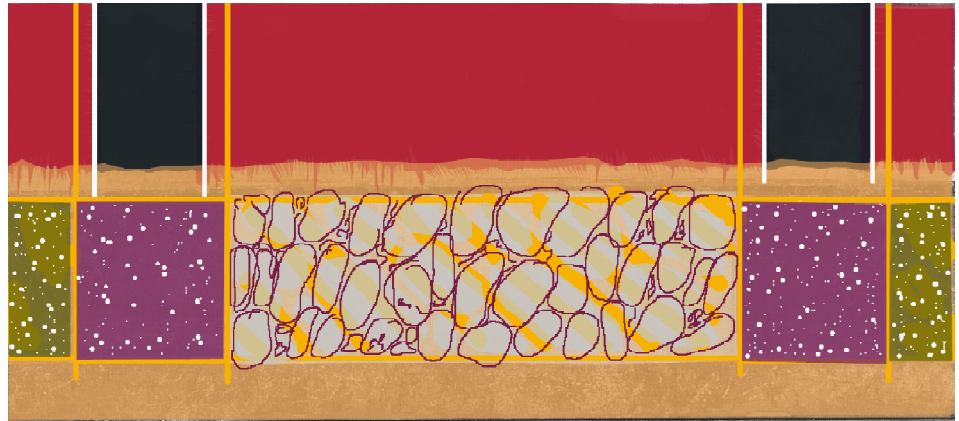


Abb. 222
Befund-K37,
die rote Äderung wird in lockeren, freien
Strichen auf dem gelbweißen Sockelfeld
aufgemalt und so eine Marmorierung
immitiert.



Abb. 223
Befund 039-K37,
die Strichbreite der Pinsel variiert von
2-5mm innerhalb der roten Äderungen.

Abb. 224
13. Schritt:
Auftrag des grünen
horizontalen Bandes
im Übergangsbereich
von Mittel- und
Sockelzone. Das
Band ist mit einem
weißen Konturstrich
zum Mittelfeld
abgesetzt.

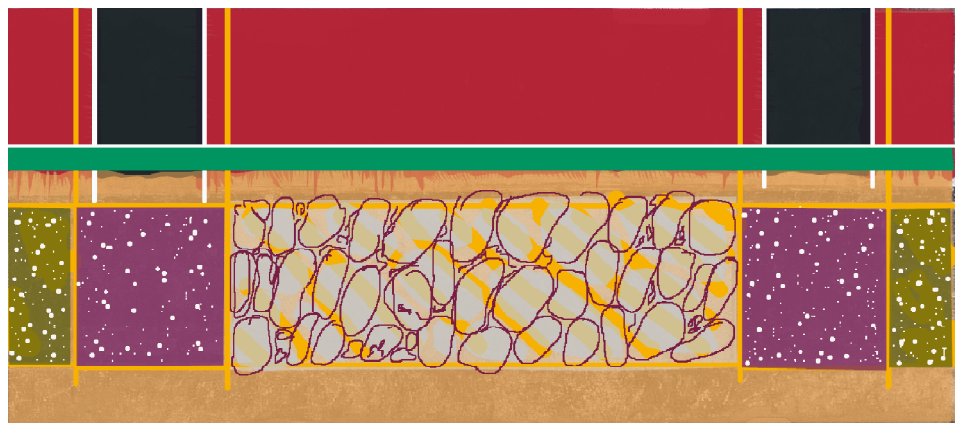


Abb. 225
Befund 041-K34,
das grüne Band ist mit
dicker, pastoser Farbe
aufgemalt und überdeckt
auf diese Weise den
unsauberen
Zwischenbereich der
Wandzonen.



Abb. 226
14. Schritt:
Anlegen des grauen
Spritzbandes im
Grundton.

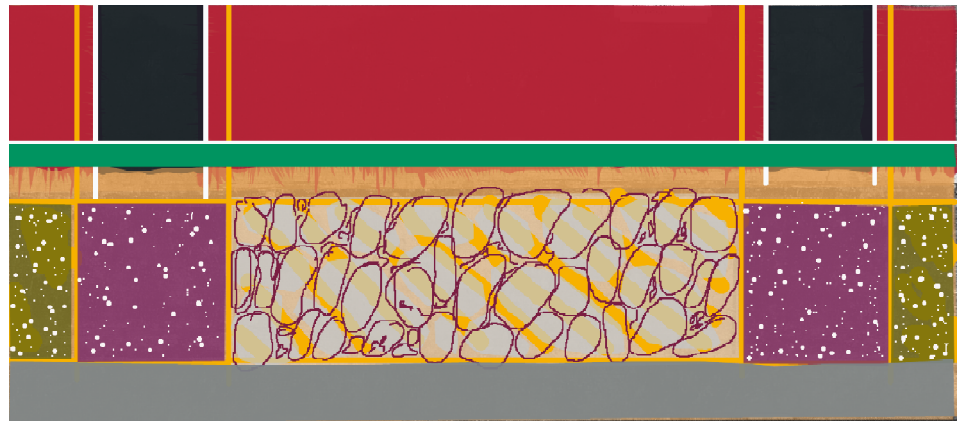


Abb. 227
Befund 042-K37,
der Grundtons des
grauen Spritzsockels
ist sehr dick und
pastos aufgetragen
und zeigt einen
deutlichen
Pinselduktus.



Abb. 228
15. Schritt:
Aufsetzen des
weißen schmälern
horizontalen Bandes
unter das grüne
Band.

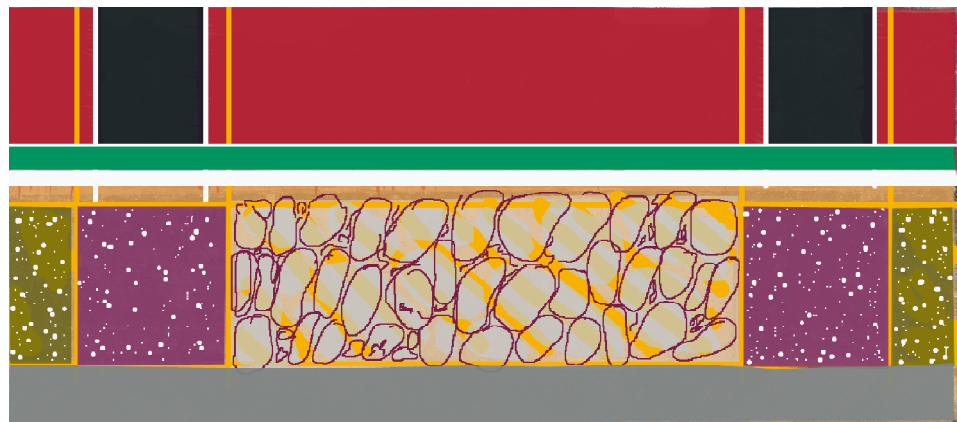


Abb. 229
Befund 043-K37,
auch das weiße Band
ist pastos aufgetragen
und überdeckt, analog
zu dem grünen, den
Übergangsbereich
der Wandzonen.



Abb. 230
 16. Schritt:
 Aufsetzen des
 schwarzen
 horizontalen Bandes
 unter das weiße Band
 und Anlegen der
 schwarzen
 Konturstriche.

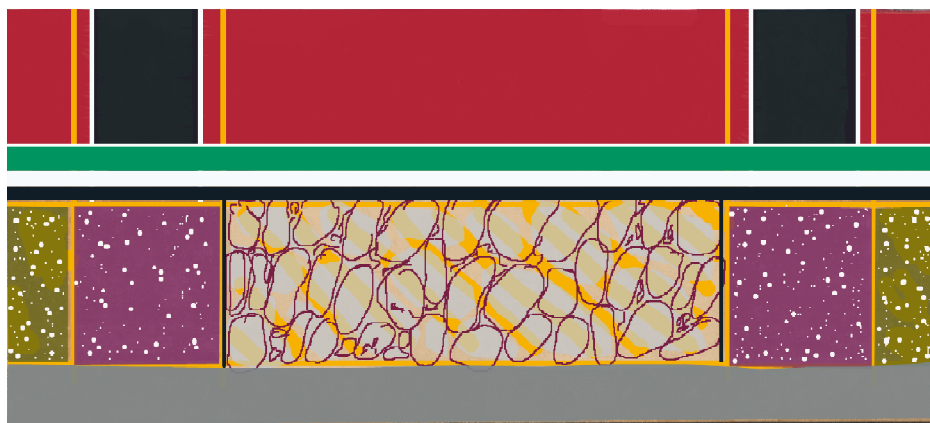


Abb. 231
 Befund 040-K37,
 schwarzer Konturstrich um gelbweißes
 Marmorfeld.

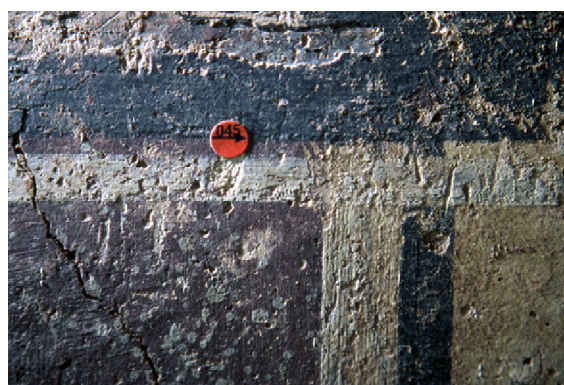


Abb. 232
 Befund 045-K37,
 schwarzes horizontal verlaufendes Band,
 schwarzer Konturstrich am gelbweißem
 Marmorfeld.

Abb. 233
 17. Schritt:
 Aufsetzen der
 gesamten weißen
 Konturstriche im
 Bereich des Sockels
 und Anlage des
 bordeauxfarbenen
 Konturstrichs
 unterhalb des grünen
 Bandes.

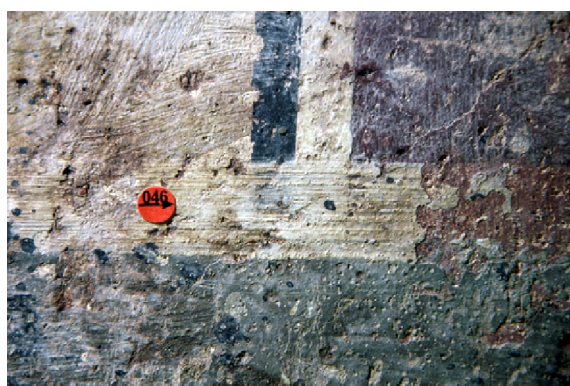
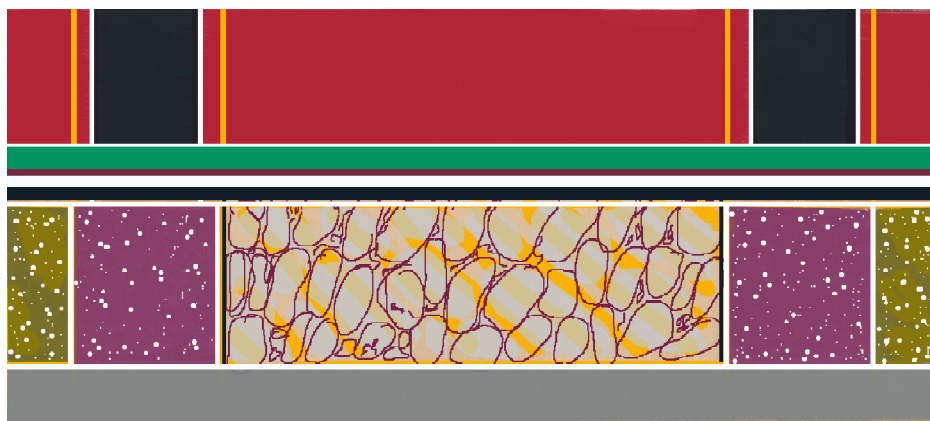


Abb. 234
 Befund 046-K38,
 weiße Konturstriche im Bereich des
 Sockels.



Abb. 235
 Befund 043-K37,
 bordeauxroter Konturstrich über weißem
 horizontalen Band.

Abb. 236
18. und letzter
Arbeitsschritt:
Ausspritzen zunächst
der weißen Sprengel
und dann der
schwarzen Sprengel
im Spritzband.

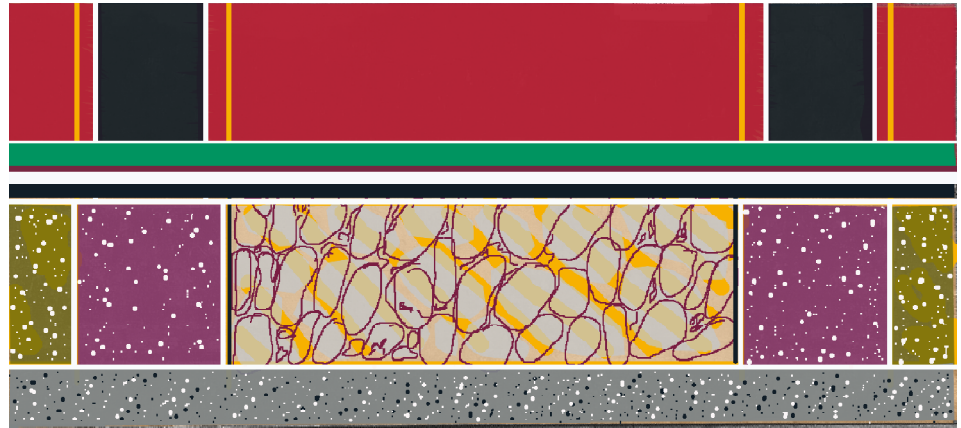


Abb. 237
Befund 047-K38,
weiße Sprengel im Spritzsockel.



Abb. 238
Detailausschnitt, die weißen Sprengel liegen
deutlich unter den schwarzen
Sprengeln.



Abb. 239
Befund 048-K37, Schwarze Sprengel im
Spritzsockel.



Abb. 240
Detailausschnitt, die schwarzen Sprengel
liegen deutlich über den weißen.

Abb. 241
Originalzustand des
Kompartimentes 37
im heutigen
Erscheinungsbild.



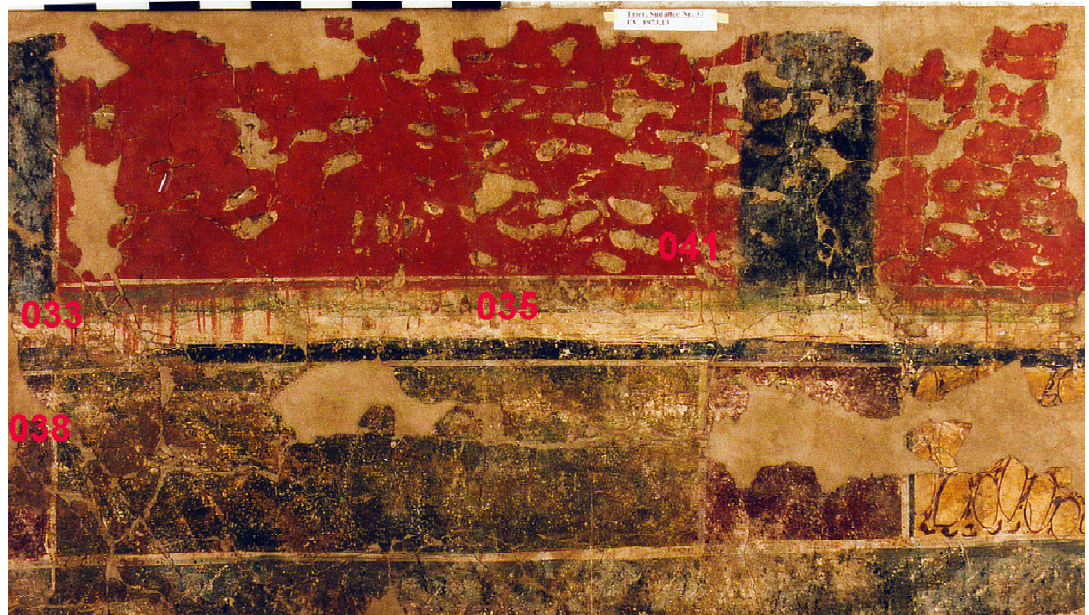


Abb. 242

Trier Südallee, Inv. EV 1973, 13, Kompartiment 34, Gesamtansicht des heutigen Zustandes, Kartierung der Befundstellen.



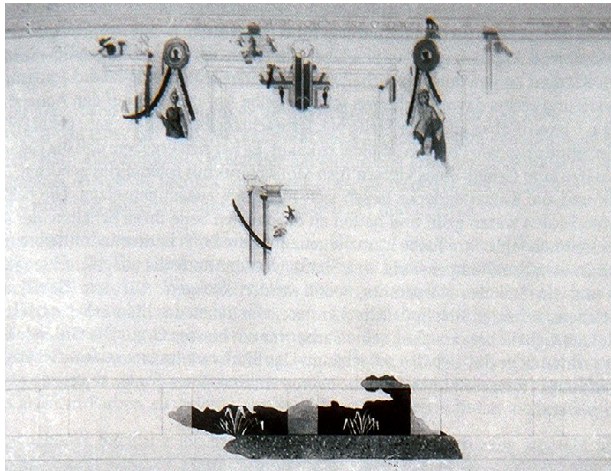
Abb. 243

Trier Südallee, Inv. EV 1973, 13, Kompartiment 38, Gesamtansicht des heutigen Zustandes, Kartierung der Befundstellen.



Abb. 244

Trier Südallee, Inv. EV 1973, 13, Kompartiment 37, Gesamtansicht des heutigen Zustandes, Kartierung der Befundstellen.



ADD. 245

Trier, Gilbertstrasse, Apollozimmer,
Rekonstruktionszeichnung, 1. Variante, 1920.

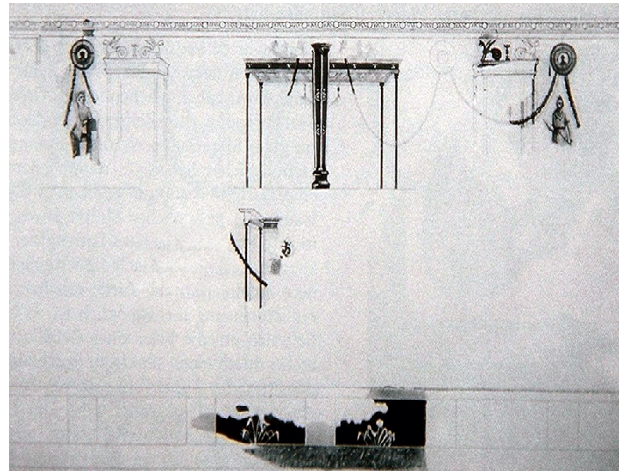


Abb. 246

Trier, Gilbertstrasse, Apollozimmer,
Rekonstruktionszeichnung, 2. Variante, 1920.

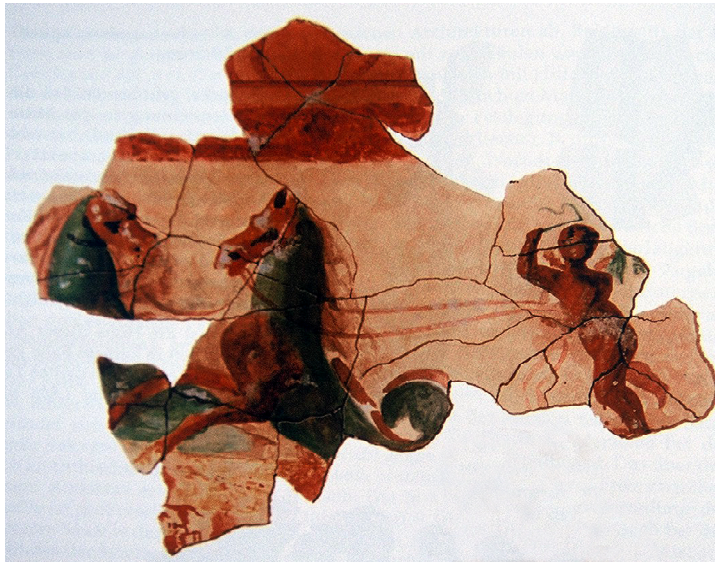


Abb. 247

Aquarellzeichnung, Detailausschnitt aus dem Fries mit
der Darstellung eines Amor, 1920.



Abb. 248, 249

Fotographie des Amor von 1952 im
Vergleich mit dem heutigen Zustand.

Abb. 250
Darstellung des Apoll,
(a) Aquarellzeichnung,
(b) malerische
Rekonstruktion,
(c) Kompartiment-Nr.
Inv. 1920, 470g
im heutigen Zustand.



(a)



(b)



(c)



Abb. 252

Abb. 253

Abb. 254, 255

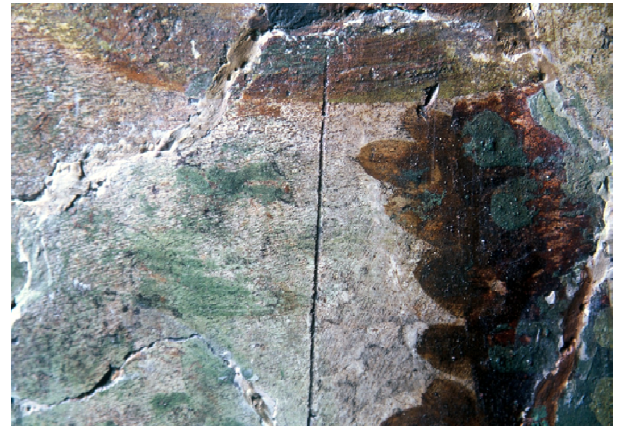


Abb. 252, untere Bildkante 10 cm.

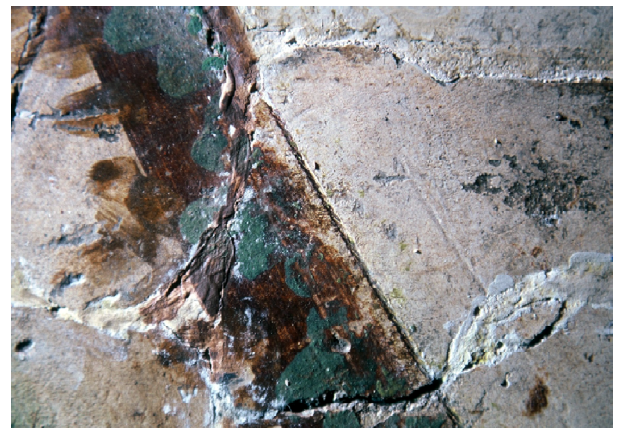


Abb. 253, untere Bildkante 13 cm.



Abb. 254, untere Bildkante 20 cm.



Abb. 255, untere Bildkante 18 mm.

Abb. 251
Kompartiment-Nr. Inv. 1920, 470g,
kompositionelle Vorbereitung der Wandfläche
mit Hilfe von Ritzung und
Kordelabdruck im Oberputz.
Zur Hervorhebung der figürlichen Darstellung
ist die Gestalt des Apollo grün untermalt.

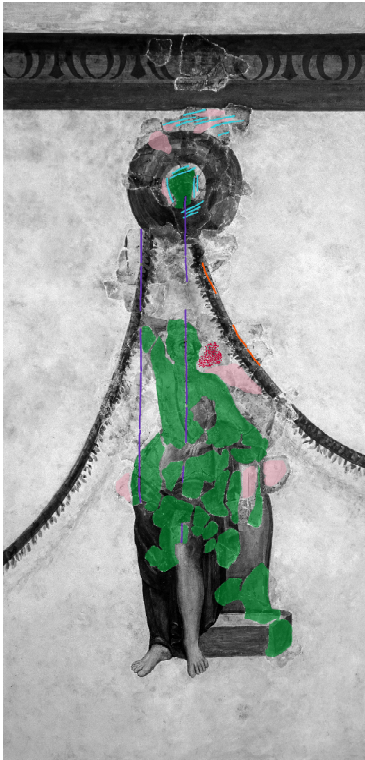


Abb. 256
Kompartiment-Nr. Inv. 1920, 470g,
2578x5347x24 mm, Kartierung.
Die Hintergrundfläche ist sehr
stark glattgezogen und verdichtet,
es sind zahlreiche Abziehgrate
erkennbar.

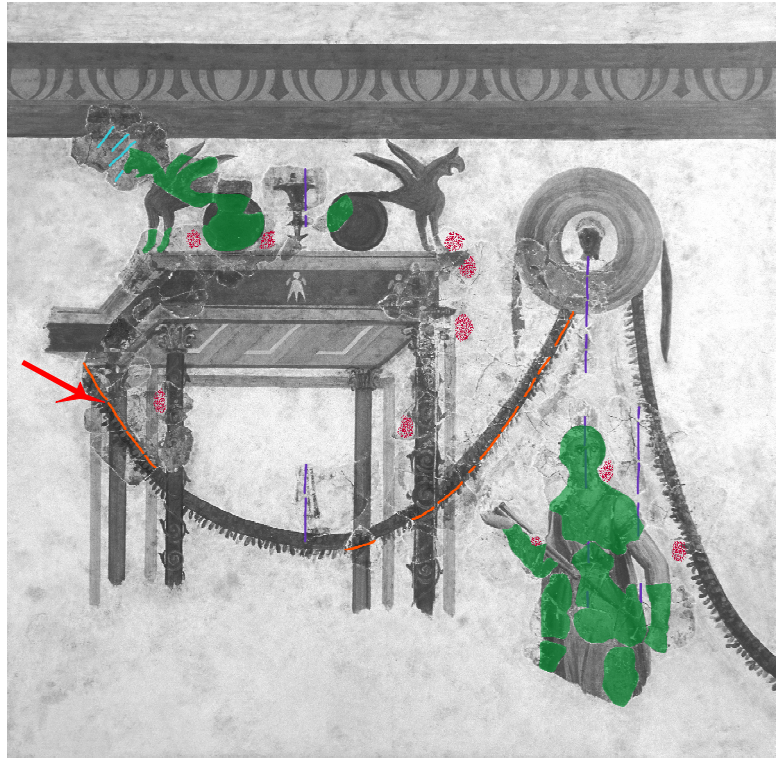


Abb. 257
Kompartiment-Nr. Inv. 1920, 470d,
3411x3527x24mm, Kartierung.
Deutlich ist der Eindruck der Schnur, in den noch
plastischen Oberputz, im Gegensatz zur Ritzung zu
unterscheiden.
In der Schnur zeigt sich zudem ein Abdruck von
einem Knoten
(roter Pfeil).

Abb. 258
Kompartiment-Nr. Inv. 1920, 470a,
3550x3497x24 mm, Kartierung.
Die grüne Unterma-
lung bezieht sich
nur auf die figürlichen
Darstellungen.
Unter der architektonisch,
dekorativen Darstellung
liegt eine
gelbe Unterma-
lung.
Die Hintergrundfelder
des Frieses
und der Mittelfelder
sind sehr stark
glattgezogen und
verdichtet,
es zeigen sich
zahlreiche
Abziehgrate.



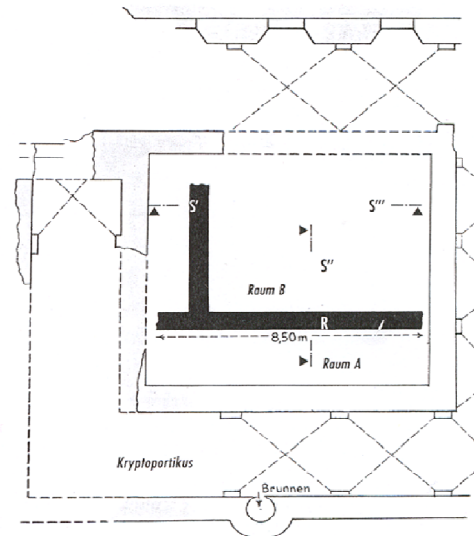


Abb. 259
Trier, Gilbertstrasse, Grundriss,
in Raum A wurde das Apollozimmer
gefunden,
in Raum B das Kandelaberzimmer.

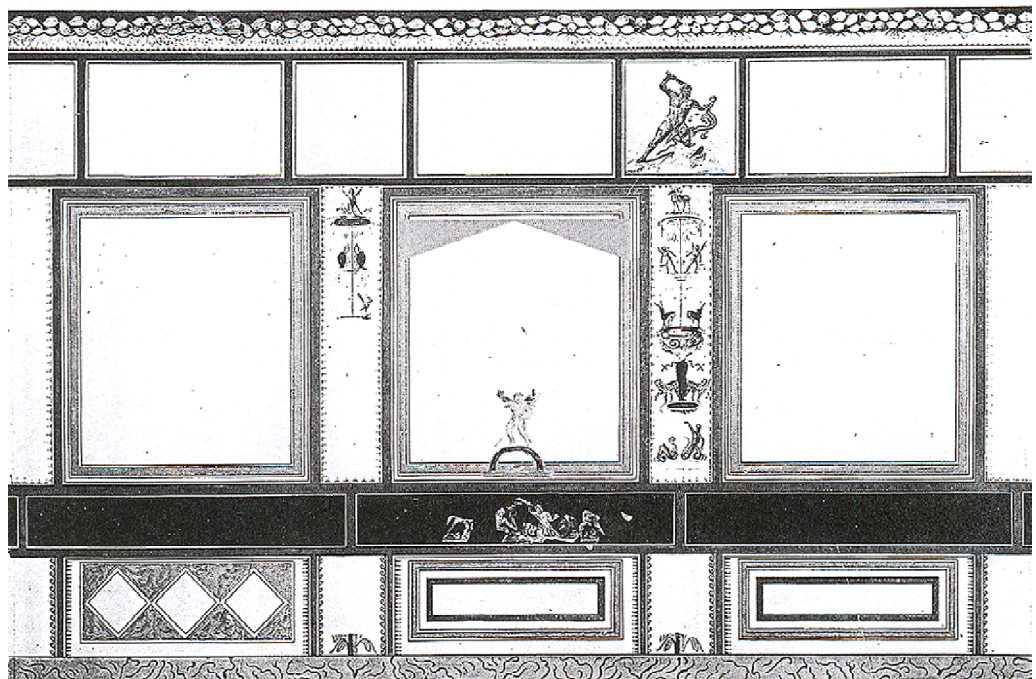


Abb. 260
Rekonstruktions-
zeichnung des
Kandelaberzimmers
von Wilhelm von
Massow.

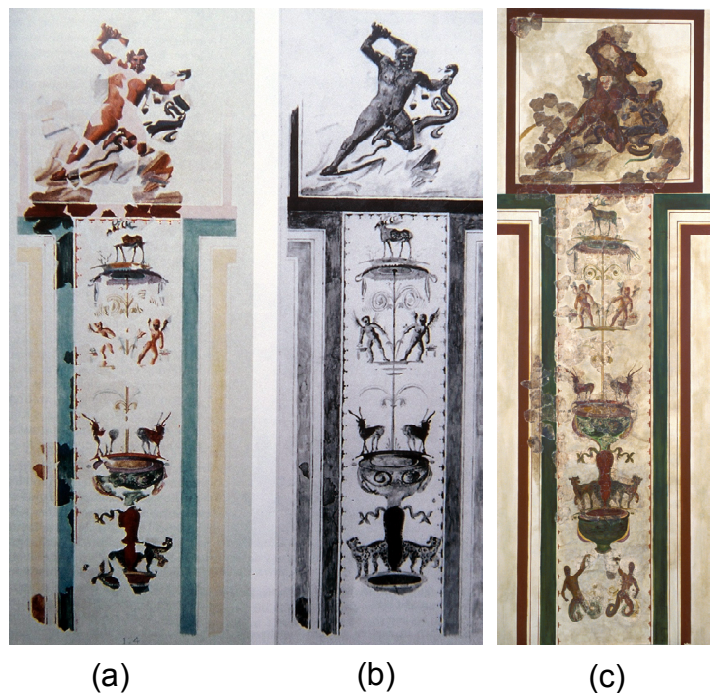


Abb. 261
Trier, Gilbertstrasse,
Kandelaberzimmer,
Kompartiment mit Kandelaber,
(a) Aquatintzeichnung,
(b) malerische Rekonstruktion,
(c) heutiges Kompartiment-Nr.
Inv. 1920,469c.

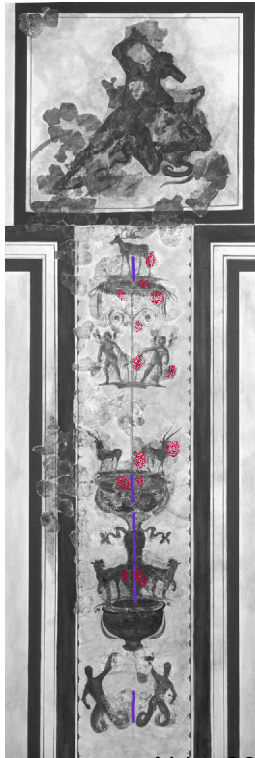


Abb. 262
Kompartiment-Nr.
Inv. 1920,469 c,
1801x5268x24 mm,
Kartierung.

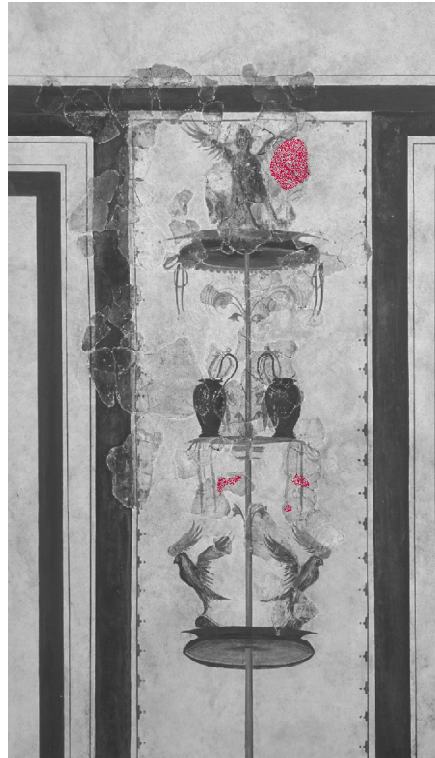


Abb. 263
Kompartiment-Nr.
Inv. 1920,469 d,
3046x5116x24 mm,
Kartierung.



Abb. 264
Kompartiment-Nr.
Inv. 1920,469 e,
3313x4848x24 mm,
Kartierung.



Abb. 265
Kompartiment-Nr. Inv. 1920,469 b,
5256x1721x24 mm, Kartierung.

Der rote Hintergrund ist sehr gut glattgezogen und verdichtet, die figürlichen Bereiche sind alle grün untermalt, die Farbe der Ausmalung ist sehr körnig und pastos.

Kartierung zur Maltechnik

Farbe Farbr. Deckkr. Bezeichnung

185 100% Befundnummern

266 100% Ritzung

1655 100% Schnurabdruck

375 100% Zirkeleinstich

319 100% Kellenstriche

225 100% Putzüberlappungen

494 60% Abziehgrate auf der Oberfläche

2766 80% Zahn- oder Kammspachtel

Farbe Farbr. Deckkr. Bezeichnung

7425 100% Rote Vorzeichnung

395 100% Gelbe Vorzeichnung

355 60% Grüne Untermalung

137 60% Gelbe Untermalung

299 60% Schwarze Untermalung

200 60% Fingernägeldrucke

293 100% Farbtrieler

192 30% Rote Untermalung

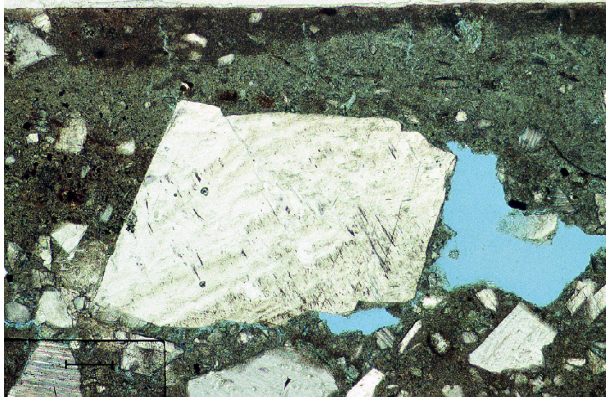


Abb. 266
Probe D12, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol,
Ausschnitt aus der roten Malschicht im Über-
gang zur Feinschicht und dem Oberputz.
Calcitgries als Zuschlag.

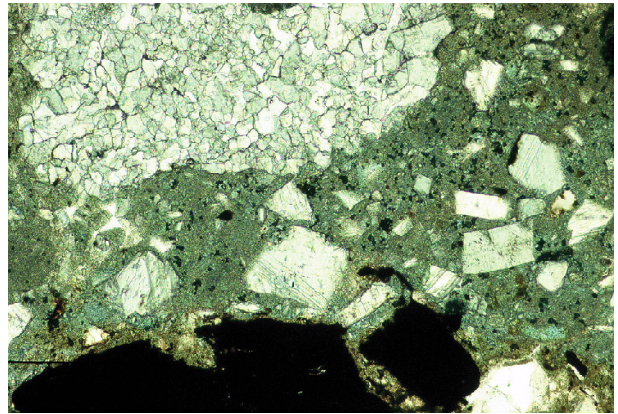


Abb. 267
Probe D12, Dünnschliff,
Messbalken, 100µm, -pol,
Marmorpartikel als Zuschlag im Oberputz.

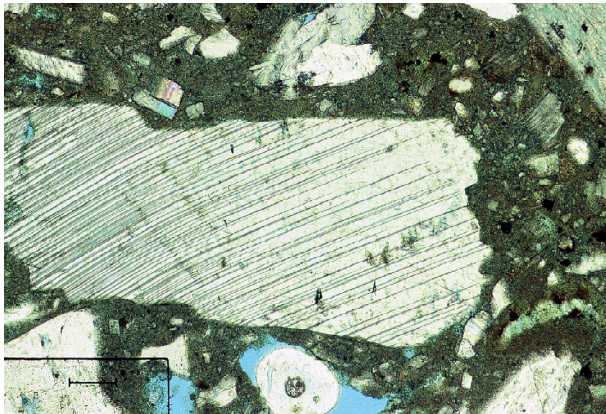


Abb. 268
Probe D12, Dünnschliff,
Messbalken 50µm, -pol, Mikroklinpartikel als
Zuschlag im Oberputz.

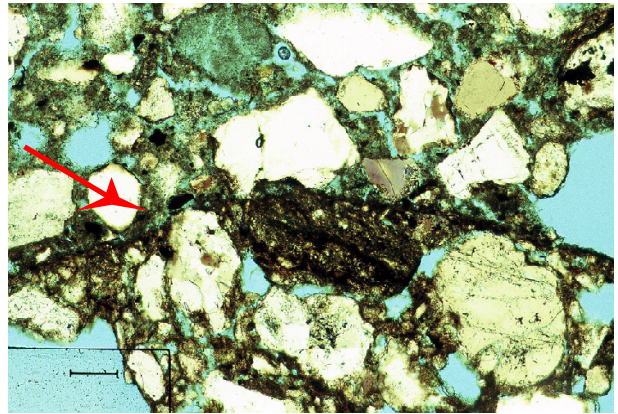


Abb. 269
Probe D12, Dünnschliff,
Messbalken 100µm, -pol, Übergang von
Mittelputz zu Oberputz, der mit einer deutlichen
Sinterschicht voneinander getrennt ist.

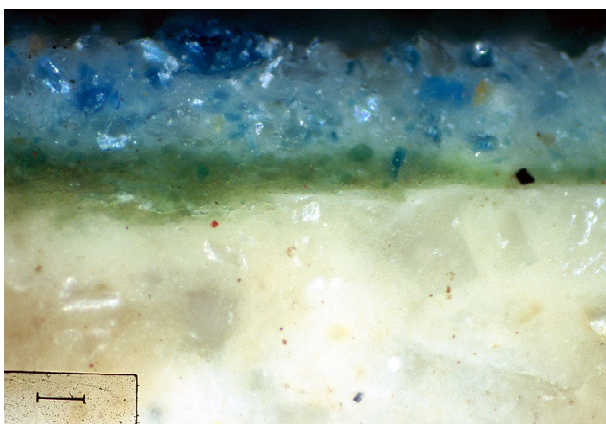


Abb. 270
T-G-P2-A1, Anschliff, Messbalken 50µm,
innerhalb der grünen Untermalung fallen ab
und zu rote Farbpartikel neben schwarzen auf.
Darüber liegt die blaue Farbschicht aus
kantigen, muschelig gebrochenen blauen
Pigmentkörnern.

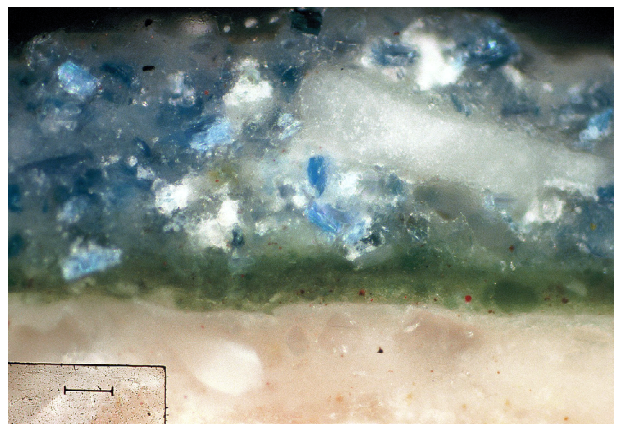


Abb. 271
T-G-P2-A2, Anschliff, Messbalken, 50µm,
die Farbigkeit der Pigmentkörner variiert von
hellblau zu fast transparent bis kräftig blau. Die
Schicht ist 130-150µm dick und mit Kalk
ausgemischt.

Abb. 272
Bonn, Centurionenwand,
Zustand der originalen Malerei im
zusammengesetzten Wandsystem vor der
malerischen Ergänzung.

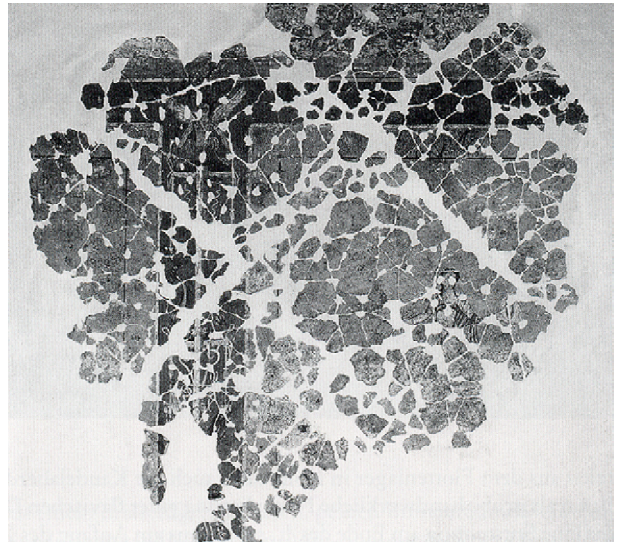


Abb. 273
Rekonstruktion der Centurionenwand in der Dauerausstellung des
Rheinischen Landesmuseum Bonn.



Abb. 274
Teilausschnitt, hockende Sphinx.



Abb. 275
Die originale Malerei ist großflächig
malerisch ergänzt.



Abb. 276
Bonn, Amazonenwand,
Aquarellzeichnung von 1878, Hettner.

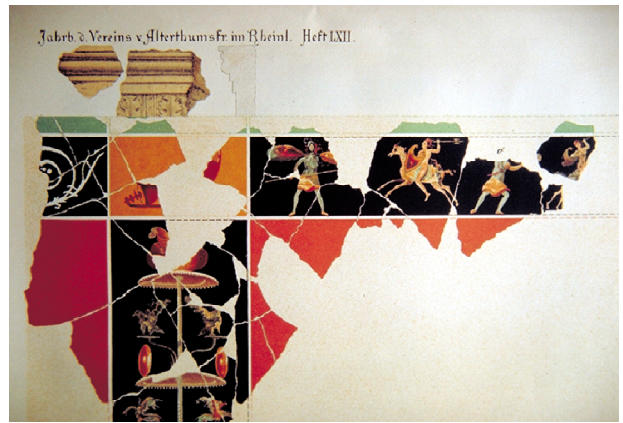


Abb. 277
Bonn, Amazonenwand,
Aquarellzeichnung von 1878, Hettner.



Abb. 278
Bonn, Amazonenwand, vor der malarischen
Ergänzung.



Abb. 279
Zustand nach der malarischen Ergänzung,
Präsentation im Rheinischen Landesmuseum
Bonn.



Abb. 280
Bonn, Amazonenwand,
heutiger Zustand.